

— In dem gestrigen Referate über die Körner-Gedenkfeier im K. Großen Garten sind einige Zeilen des Manuscriptes im Sage irrthümlich ausgelassen worden und es muß daher über den die Festlichkeiten auf der Bühne des 2. Theaters eröffnenden Prolog, ged. von D. Peschel wie folgt heißen: Der Prolog selbst besprach in dichterischem Schwunge zuerst die historische Stelle des Großen Gartens, wo am 26. August in der Schlacht bei Dresden, der 26. und 27. Aug. 1813, die preussischen Jäger die Franzosen aus dem K. Palais 2c. vertrieben, zur selben Zeit, als ein flüchtiges doch heftiges Gefecht bei Gabebusch in Deutschlands Norden stattfand, in welchem der Held und Dichter Körner fiel 2c. 2c. 2c.

— Auch in Freiberg, wo der Freiheitsdichter bekanntlich zwei Jahre lang die Bergacademie besuchte, ist Körners Andenken in würdiger Weise gefeiert worden. Am 25. August, am Vorabend des Todestages, hatte der Männergesangverein Liedertafel ein großes Concert veranstaltet. Die auf die Feier bezüglichen Lieder, dirigirt vom Liedermeister Wilhelm Helbig, wurden feurig und effectvoll vorgetragen und ernteten rauschenden Beifall. Alle Saalräume waren überfüllt. Die Festrede, verfaßt und gesprochen vom Vorstande Herrn Jungnickel, war in jeder Beziehung eine Musterrede, der stürmischer Applaus folgte. Der Saal war sinnig decorirt. Am 26. Nachmittags 4 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug mit zwei Musikchören, gebildet von den städtischen Behörden, dem Turnverein, der Schützengilde, den drei obersten Klassen des Gymnasiums und 75 weißgekleideten, größtentheils mit dreifarhigen Schärpen geschmückten Jungfrauen (die dem Zuge einen besonders frischen Anstrich gaben) vom Obermarkt nach der schönen Esplanade oder Lindentwiese vor dem Petersthore. Hier wurde im Beisein von einigen Tausend Zuschauern während der Abfingung eines patriotischen Liedes dem, jenen Platz zierenden Springbrunnen gegenüber eine Körnerreide gepflanzt, an deren Fuß die Jungfrauen ihre mitgebrachten Kränze niederlegten. Nach einer längern Festrede des emeritirten Conrectors D. Karl Zimmer beschloß der Gesang des Vaterlandsliebes die ansprechende Feier. Abends gab der dasige Bürgergesangverein (dessen Vereinigung mit dem obengenannten Gesangverein wegen bedauerlicher persönlicher Rivalität unterblieben war) in dem in allen seinen Theilen gefüllten Guldner'schen Garten ein Vocal- und Instrumentalconcert, bei welchem Körnersche und andere patriotische Lieder gesungen wurden. Besondere Erwähnung verdient ein sehr gelungener schwungvoller Prolog des Gymnasiallehrers Kressel, sowie ein von einem Bürger ausgebrachtes Hoch auf die in Frankfurt versammelten Fürsten.

— Die Einnahme der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft betrug im Monat Juli d. J. für 120,660 Personen 73,663 Thlr. 15 Ngr. und für 1,160,264 Centner Güter 101,806 Thlr. — Ngr. 1 Pf., zusammen also 175,469 Thlr. 15 Ngr. 1 Pf. Die Einnahme vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. (960,756 Thlr. 18 Ngr. 9 Pf.) hierzu gerechnet, ergibt sich die Summe von 1,127,484 Thlr. 25 Ngr. 1 Pf., gegen denselben Zeitraum im vorigen Jahre eine Mehreinnahme von 8741 Thlr. 8 Ngr. 9 Pf.

— Vorgestern wurde im großen Gehege, dem Dorfe Uebigau gegenüber, der Leichnam eines unbekanntes Mannes aus der Elbe gezogen und auf den Friedrichstädter Kirchhof gebracht. Den Umständen nach vermuthet man, daß der Entseelte beim Angeln ertrunken ist.

— Am Donnerstag Nachmittag verlegte sich ein schönes Rutschpferd erheblich am Beine indem es eine defecte Schleifenbohle auf der Halbgasse durchtrat.

— † In Strießen erhängte sich vorgestern die verwittwete Fleischermeister Adam. Die Ursache dieses Selbstmordes ist nicht bekannt.

— So viel ist wohl noch Niemand angeführt oder zum Besten gehabt worden, als es jetzt den Bewohnern der Neustadt, vorzüglich den Umwohnern des Marktes seit circa 8 Tagen ergeht! Hunderte, Tausende richten täglich den forschenden Blick hinauf nach dem Zifferblatte des Neustädter Rathhausthürmes. — Keine Zeiger — allgemeiner Stillstand, achttägliches Unterbrechen des ewigen Umschwungs!

— Aus der Provinz. Am 22. d. M. hat sich die Ehefrau des Schuhmachermeisters und Hausbesizers Labemann zu Leisnig durch Erhängen selbst entleibt. Schwermuth und Aerger über einige von den 7 hinterlassenen Kindern mag die Ursache zu diesem Schritt sein. — In Plauen wurde am 23. d. M. der 50 Jahre alte Webermeister Günther in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Unfriede in der Ehe soll ihn zur Selbstentleibung veranlaßt haben. — Am 24. d. M. hat sich der nicht unvermögende Bauergutsbesitzer Hauptmann in Spitzkunnersdorf in Folge von Schwermuth auf dem Boden seiner Behausung erhängt. — Am demselben Tage hat sich aus Schwermuth die Ehefrau des Maler Rammner aus Elfeld in einem auf Auerbacher Flur befindlichen Teiche ertränkt. — Am 15. d. M. kam der Gutsbesitzer Huhn in Zweenfurth mit der rechten Hand zwischen die Schlägel seiner Dreschmaschine, in Folge dessen die Hand amputirt werden mußte. — Am 24. d. M. früh gegen 2 Uhr ist das zur Borsdorfer Windmühle gehörige Wohnhaus total niedergebrannt. Hierbei auch eine (bei solchen Anlässen doch wohl selten in Verlegenheit kommende) Kage mit verbrannt. Der Umstand, daß man eine Leiter an die Giebelseite angelegt fand, läßt vermuthen, daß das Feuer von böswilliger Hand durch das Giebel Fenster in das Heu geworfen worden ist. — Zu derselben Zeit brannte auf noch nicht ermittelte Weise das Haus des Steuermanns Bierig zu Kleinhenndorf total nieder.

— Der berühmte Schreiblehrer Prof. Bunzel aus Prag, in Dresden längst schon als Meister in seiner Kunst bekannt, beginnt mit nächstem Monat seine höchst instructiven Schönschreib-Lehrstunden. Schon so manche kratelsüchtige Handschrift ist durch Herrn Bunzels originelle Verbesserungsmethode in zierliche Formen gebracht worden und es ist schon rathsam, heut zu Tage ordentlich und deutlich schreiben zu lernen, um manchen aus schlechter, undeutlicher Handschrift entspringenden Mißverständnissen und Lächerlichkeiten zu entgehen. Man benütze daher die schon jetzt zur Anmeldung gebotene Gelegenheit.

— Das schöne Französi, welches der Herr Schuldirector Gustav Nieritz in seinem Garten auf der Antonstraße mit großer Mühe gezogen, gelüftete gestern früh nach 5 Uhr einem Strolch, sich solches anzueignen. Er bricht das Schloß der Gartenthür auf und pflückt das erst in vier Wochen reif werdende Obst ab, bis kurz nach 6 Uhr Vater Nieritz seine Bohnen begießen will und den Mann erblickt. Selbiger hat noch die Dreistigkeit herbeizukommen, um sich auf irgend eine Art zu entschuldigen, weshalb er in den Garten gekommen. Mitten in der Rede bricht er aber ab, wirft den mit Obst gefüllten Sack auf die Erde und nimmt Reißaus. Herr Director Nieritz aber ist auch noch flink auf den Beinen und springt hinterher. Mit Hilfe eines fremden Herrn wird das gute Früchtchen eingefangen und dann einem Polizeimann übergeben, welcher mit ihm den Weg nach dem gewissen Hause hinter der Frauenkirche einschlug. Vielleicht schält Vater Nieritz aus dieser Geschichte mit seinem Kernobst eine hübsche Novelle für den „Nieritz-Kalender“ heraus.

— In der am 18. d. M. in der Frauenkirche abgehaltenen 49. Jahresfeier der sächs. Hauptbibelgesellschaft, die jetzt 53 Hülfsvereine zählt, wurde mitgetheilt, daß bereits 366000 Bibeln von ihr vertheilt worden sind.

— † Zwischen Himmel und Erde, ja zwischen Himmel und Erde hing neulich ein Dresdner in Tharandt — im Gasthose zum Hirsch — und zwar schwebte er so gefährlich in der Mitte von Höhe und Tiefe, daß sogar sein Leben stark gefährdet war. Ein Dresdner Handlungsreisender hatte in Tharandt zu thun und begab sich auch nebenbei in den Gasthof zum Hirsch. Er ging auf den Abtritt und kaum hatte er ihn betreten, als er auch schon hinunterbrach und nur mit beiden Ellenbogen sich noch an den Balken des Estrichs festhielt. So schwebte der Arme zwischen Himmel und — Erde, über einer Grube, die — man staune — seit 4 Jahren nicht ausgeräumt worden. Wie tief wäre der Mann gesunken! Jedensfalls wäre er erstickt, wenn ihn der glückliche Zufall nicht noch gerettet. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen für Wirthe und für Alle, die nicht in solchen Gewässern schwimmen können.

Augu
Sigu
richt
11 U
eine
Moris
eine
gesto
riger
nicht
ander
heutig
Staa
fen

dem
Maj.
dem
Du
sehen.

ten
meiste

tage
heute,
dahin
Sach
Dester
die
Stimm
übrig
die
drei
achtet
für a
Entsa
Ganz
übere
v. B
flier
samer
ausw
in sei
Cabin
daß
ihres
vor
welch
und
Wir
rigkeit
bezwu
den
hat u
bern
fer
Deut
daß
nach
als
betwa

det a
ruffis
aber
ihre